

Bericht zum 2.Fachtag am 21. Juni 2017 in Essen

Leben bis zuletzt –

Begleitung von Menschen mit einer geistigen Behinderung und einer fortschreitenden Erkrankung

Bericht von Dr. Marianne Kloke (Organisatorin des Tages und Mitglied in der AG):

Die Schirmherrschaft für diesen Tag übernahm Frau Jutta Eckenbach MdB und Mitglied des Sozialausschusses. In Ihrem Grußwort erklärte die Sozialpolitikerin: „Mit dem Hospiz- und Palliativgesetz ist uns in dieser Legislaturperiode ein Meilenstein in der Gesetzgebung gelungen. Schwerkranken Menschen zu helfen, ist ein Gebot der Menschlichkeit. Allerdings gelten für Menschen mit geistigen Beeinträchtigungen ganz besondere Voraussetzungen in der Palliativmedizin. Hier gibt es sowohl in der Forschung als auch in der Praxis noch viel zu tun.“ Jutta Eckenbach weiter: „Dieses wichtige Thema wird leider in Berlin noch zu wenig diskutiert. Das möchte ich gemeinsam mit dem Palliativnetzwerk ändern, gerne auch über diese Legislaturperiode hinaus.“ Mit diesem Statement ertete die Schirmherrin großen Beifall bei den ca. 120 Teilnehmern.

Fachvorträge von Palliativexperten aus den verschiedensten Bereichen und Berufen füllten im Anschluss den Vormittag. So war der Morphinmythos Gegenstand des Referates von Dr. Marianne Kloke, während die Möglichkeiten der gesundheitlichen Versorgungsplanung am Lebensende von dem Sprecher der AG Dr. Dietrich Wördehoff beleuchtet wurden. Nach der Kaffeepause stellte Frau Barbara Hartmann (Sprecherin der AG) Voraussetzungen und Umsetzungen von ethischer Fallbesprechungen eindrucksvoll dar. Unter dem vielsagenden Titel „Dasein in der letzten Lebensphase Leitfaden für die Sterbebegleitung“ wurde die Bedeutung der professionellen Begleitung von Frau Dr. Maria d.P. Andrino eindrücklich in den Mittelpunkt gerückt.

Der Nachmittag war dann vier Workshops vorbehalten, die allesamt ausgebucht waren: Schmerz - und Symptom-Erfassung (H. Schlichting, Leipzig); Wahrheit und Wahrhaftigkeit am Lebensende (B. Hartmann, Berglern); Nichtmedikamentöse Symptombehandlung (Patricia Scholz, Essen); Multiprofessionalität und Vernetzung (Gregor Sattelberger, München).

In der abschließenden Zusammenfassung der Workshops wurde zum einen deutlich, dass hier Fachleute auf hohem Niveau miteinander gearbeitet hatten. Darüber hinaus blitzten aber auch Aufbruchgeist und Kreativität auf, die in der kollegialen und fröhlichen Atmosphäre der Veranstaltung verstärkt worden waren. So freut man sich nun schon auf den nächsten Fachtag 2018 in Leipzig. Diese Veranstaltung wurde nur möglich, dank der großzügigen Unterstützung des Vereins MenschenMögliches – Medizin braucht Möglichmacher e.V. sowie der Paula Kubitscheck-Vogel-Stiftung.

In Ergänzung des Fachtages lud das Netzwerk Palliativmedizin Essen Menschen mit Beeinträchtigungen und begleitende Angehörige am 27. Juni 2017 von 16 bis 19 Uhr zu einem Informationsnachmittag in die Volkshochschule Essen am Burgplatz ein. Auch diese Veranstaltung hatte eine sehr gute Resonanz. Dank der großzügigen Unterstützung durch MenschenMögliches e.V. konnte dieser Tag für die Teilnehmer kostenfrei stattfinden.